

Gastronomie in Regensburg

■ Die Entwicklung des Gaststättengewerbes in Regensburg ist ein kleines Phänomen. Im Jahr 2010 kommen auf die rund 50 Einwohner des Ortes drei Gastronomiebetriebe. Zurückzuführen ist dies wohl vor allem auf die atemberaubende Aussicht, die die Gäste anlockt und einlädt Einker zu halten. Aber auch die Burg Regensburg und die Burgkapelle St. Margareta brachten zu allen Zeiten Besucher in den Ort. Die Bewohner Weingarts gingen beispielsweise bis zur Errichtung einer eigenen Kirche in Regensburg zum Gottesdienst.

■ Berg-Gasthof Hötzelein

Der Beginn des Gewerbes liegt in den Anfängen des 17. Jhdts. Schon damals wurden im Schloss eine Schloss-Stube, Badstube und ein Bräuhausstüblein erwähnt. Als das baufällige Schloss schließlich zum Abbruch freigegeben wurde, erbaute Johann Kern 1868 das Haus Nr. 10 aus den alten Baumaterialien und führte die Gastronomie dort weiter. Bierfässer und andere Vorräte wurden weiterhin in den Kellern der Burg gelagert. Seit 1878 ist der Betrieb in Familienbesitz. Die alte Wirtschaft, deren größte Attraktion der Tanzsaal war, hat sich zur modernen Hotelanlage des Berg-Gasthofes Hötzelein entwickelt.



Historischer Blick von der ehemaligen Terrasse des Gasthofes Hötzelein

■ Landgasthof Bauernschmitt

Im „Landgasthof Bauernschmitt“ nahe der alten Burg ruine treffen sich seit 1963 Wanderer und Stammgäste zu typisch fränkischer Kost. Auch diese Wirtschaft profitiert von der Lage Regensburgs als Knotenpunkt verschiedener Wanderstrecken und vom Panorama über das schöne Frankenland.



Ehemaliges Gasthaus zur Burg ruine, der heutige Landgasthof Bauernschmitt (Ansicht um 1975)

■ Zwetschgenstübla

Mit dem „Zwetschgenstübla“ entstand in den 1970er Jahren ein Gasthaus für die Einheimischen. Das alte Fachwerkhaus, dessen Gaststube mit Gewölbedecke einmal ein Kuhstall war, wurde im Jahr 2000 durch das heutige Gebäude ersetzt. Die Wirtschaftsfamilie Harrer führt die Wirtschaft als Nebenerwerb zur Schnapsbrennerei.



Das alte Gebäude der Gastwirtschaft „Zwetschgenstübla“ (Ansicht um 1975)



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Landkreis Forchheim